

Weitere Themen:



Prof. Dr. Frhr. v. Stetten
75. Geburtstag Seite 5



Richtfest Mehrfamilien-
wohnhaus in Ingelfingen
Seite 4

Steht der Künzelsauer Gemeinderat vor seiner größten Fehlentscheidung?

Ein Bericht von Berthold Krist

Es dreht sich um das ehemalige Peka-Areal mitten in Künzelsau, für das die Stadt mehrere Millionen ausgab, um die Innenstadt mit Frequenzbringern aufzuwerten und ausreichend Stellplätze in einer großzügigen Tiefgarage zu schaffen.

Schlechte Nachrichten produziert die Kreisstadt ja gerade mehr als genug: die pessimistischen Diskussionen um den Erhalt des Hohenloher Krankenhauses in Künzelsau, die im Raum stehende Gewerbesteuerrückzahlung von rund 62 Millionen, damit verbundene Erhöhungen von Grund- und Gewerbesteuern, Kürzungen von Ausgaben, Erhöhungen anderer Abgaben. Viele fragen sich zu Recht: Wann ist denn das Ende der Fahnenstange bei den Hiobsbotschaften erreicht? Und jetzt ist



noch ein weiterer Fehlgriff in der Pipeline - die längst überfällige Entscheidung über die Nutzung des Peka-Areals in der Innenstadt.

Werfen wir einen Blick zurück. Während der Amtszeit des damaligen Bürgermeisters Volker Lenz wurden im Jahre 2007 im Zuge der Innenstadtaufwertung das Peka-Areal und die angrenzende Fläche für ca. 5 Millionen Euro von der Stadt erworben. Der Gemeinderat ließ sich seinerzeit davon überzeugen, dass eine so hohe Summe in die Hand genommen werden muss. Damit sollte eine 3-geschossige Tiefgarage realisiert werden können. Von Seiten der Stadtverwaltung hatte man der Firma Würth eine Tiefgaragenebene zum Erwerb für das Anne-Sophie-Hotel bereits zugesichert. Weiter sah die Planung Läden mit



Die Ansicht von dem abgesprungenen Investor Ten Brinke von der Konsul-Uebele Straße aus betrachtet. Für diesen Entwurf stimmte der damalige Gemeinderat.

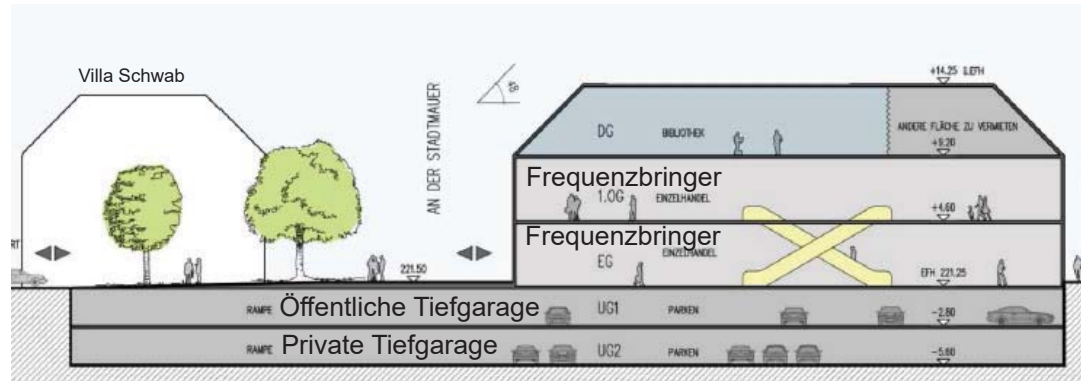


Der Entwurf des neuen Investors von der Konsul-Uebele Straße her, wie er dem Gemeinderat vorgestellt wurde und breite Zustimmung fand. An Feinheiten wird noch gearbeitet.

Renommee als Frequenzbringer über zwei Geschosse vor. Dem Gemeinderat war eine Investition in dieser Größenordnung diese gute Sache auch wert.

Ein Arbeitskreis unter Leitung von Stadtbaumeister Peter Blumhagen erarbeitete in mühevoller Kleinstarbeit die Vorgaben für das Bauprojekt. So unter anderem auch, dass Schrägparkplätze vorgesehen werden, um nach dem Vorbild des Kocherquartiers in Schwäbisch Hall dem Autofahrer ein problemloses Einparken zu ermöglichen.

2010 wurde ein aufwendiges Vergabeverfahren gestartet. Europaweit wurde ausgeschrieben – jedoch ohne Ergebnis. 2012 kamen schließlich zwei Interessenten auf die Stadtverwaltung zu, die jeweils ein Angebot mit Bauungs- und Nutzungskonzeption vorstellten. Beide Entwürfe hielten zwei erfahrene Stadtplaner für durchführbar. Der Stadt empfahl man, den Entwurf der Ten Brinke Bertram Projektentwicklung GmbH zu realisieren. Die Mehrheit des Ge-



Schnitt Entwurf Ten Brinke (ursprüngliche Planung): 2 - geschossige Tiefgarage. 1 Geschoss öffentliche Stellplätze mit Schrägparker, 2 Geschosse Läden (Frequenzbringer).

meinderates entschied sich daher Ende Oktober 2012 für den Investor Ten Brinke, der Pläne für eine 2-geschossige Tiefgarage vorlegte. Somit würde wenigstens noch ein Parkgeschoss für die Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Das zweite Geschoss war ja schon der Firma Würth zugesagt.

Die Konzeption von Ten Brinke sah neben Einzelhandelsflächen und einer Tiefgarage unter anderem eine Stadtbücherei im Alten Gefängnis und im Obergeschoss des Neubaus vor. Diese Ideen hatten den Gemeinderat und die Verwaltung letztendlich vom Entwurf überzeugen lassen. Damit war auch gleichzeitig eine Nutzung für das Alte Gefängnis gefunden.

Trotz lang andauernden, intensiven Verhandlungen scheiterte jedoch das Vorhaben und Ten Brinke machte einen Rückzieher. Geschuldet war dies auch dem Umstand, dass die Stadt ihren vorgesehenen Bücherei-Standort in dem Neubau-

Komplex verworfen hatte.

Erneut ging man auf Investorensuche und spürte, sich langsam zum Gespött der Bevölkerung in der Sache zu machen. Von den ursprünglich zahlreichen verschiedenen Interessenten, die mit der Stadt Kontakt aufgenommen hatten und von den Investoren und Projektentwicklern, auf welche die Stadt zugegangen war, hatte lediglich ein einziger Anbieter seine Entwurfspläne abgegeben. Viele im Gemeinderat halten diese Konzeption jetzt für durchführbar. Sie vertreten die Meinung, alles, was einigermaßen realisierbar ist, besser ist als nichts zu unternehmen. Und so wie es sich momentan abzeichnet, steht man daher auch kurz vor einer Vergabe an diesen einen Aspiranten.

Bedeutet dieses nun endlich die herbeigesehnte positive Wendung für das „Quartier an der Stadtmauer“? Weit gefehlt!

Denn alle Vorgaben, die der letzte Gemeinderat zu Bedingungen machte und letztlich

dafür über 6 Millionen Euro in die Hand nahm, werden nun mit einem Mal in Frage gestellt. Unüberlegt werden sie vom Tisch gewischt. So soll es nach dem neuen Entwurf beispielsweise über einer eingeschossigen Tiefgarage nur noch ein Geschoss mit Läden geben. Darüber sollen dann 21 Wohnungen über drei Geschosse entstehen. Die Tiefgarage wird aber ausschließlich für die Firma Würth, die entstehenden Wohnungen und für Stellplätze für einzelne Einzelhandelsgeschäfte zur Verfügung stehen. Die Bevölkerung wird bei der Parkplatzsuche leer ausgehen.

Was man zuvor als Grundvoraussetzung für die Realisierung des Quartiers an der Stadtmauer vorgegeben hatte, will die Mehrheit des neu gewählten Gemeinderates nun über den Haufen werfen. Alle Argumente, die der frühere Bürgermeister Lenz den Gemeinderäten präsentierte, werden nun einfach zunichte gemacht. Sie waren ausschlaggebend für die Zustimmung seiner-

Impressum:

Hohenlohe aktuell

Erscheint 3x jährlich
Auflage: 45.000 Exemplare

Herausgeber:

Hohenlohe aktuell

Robert-Bosch-Str. 4
74653 Künzelsau
www.hohenlohe-aktuell.de
info@hohenlohe-aktuell.de
facebook.com/hohenlohe.aktuell

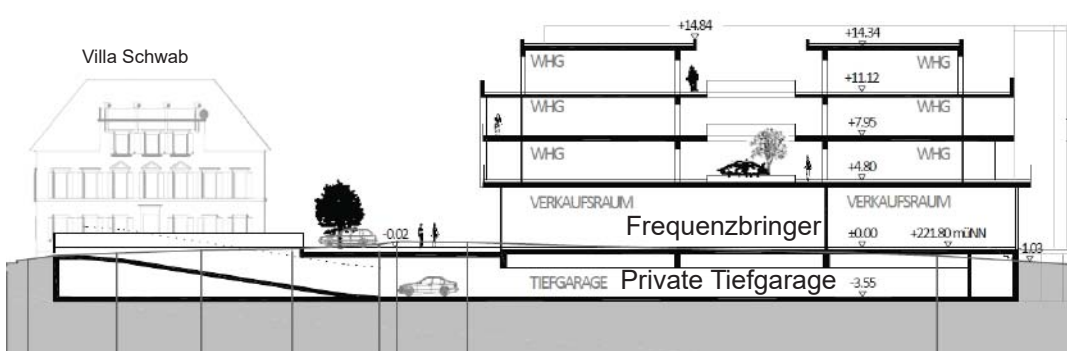
Redaktion:

V.i.S.d.P. Berthold Krist
Meisenweg 5
74653 Künzelsau
krist@hohenlohe-aktuell.de

Satz & Gestaltung, Werbung & Vertrieb:

Herausgeber:
Tobias Bäumlisberger
Robert-Bosch-Str. 4
74653 Künzelsau
tobias@baeumlisberger.de





Schnitt Entwurf neuer Investor: 1 - geschossige Tiefgarage, keine öffentlichen Stellplätze mehr! Nur noch 1 Geschoss Läden (Frequenzbringer).

zeit. Man steht kurz vor der Abstimmung und, falls es so kommt, wird dies vermutlich eine der größten Fehlentscheidungen der letzten Jahre in der Kreisstadt. Es wurden über 6 Millionen Euro für den Kauf des Grundstücks und den Abriss der alten Gebäude investiert. Jetzt

soll das Areal für rund ein Zehntel seines Wertes an einen Investor veräußert oder besser gesagt verschleudert werden. Betriebswirtschaftlich ein absolutes Desaster. Dem Steuerzahler muss bei einer solchen Aktion die Hut schnur hochgehen. Die bisherige Planungsgeschichte

des Peka-Areals ist wahrlich kein Ruhmesblatt. Der Bereich ist mit Sicherheit auch kein Sahnestückchen, wie es so oft von der Stadtverwaltung angepriesen wird. Es hätte eines werden können. Jetzt ist es eher ein Bissen, der vielleicht im Hals stecken bleibt oder zumindest

im Nachgang heftige Bauchschmerzen verursacht.

Was ist das Fazit? Die Argumentation von einigen Stadträten, jetzt etwas zu tun, egal in welcher Konsequenz, Hauptsache es wird etwas gemacht, ist letztendlich ein Armutszeugnis. Dieser von der Bevölkerung gewählte Gemeinderat ist in der personellen Zusammensetzung mehrheitlich hoffnungslos überfordert. Vorausschauendes und zukunftsorientiertes Handeln sieht anders aus. Jedes Unternehmen würde dieses nicht über den Tellerrand hinausreichende Denken innerhalb kürzester Zeit in den Ruin treiben. Wir dürfen gespannt sein, wohin die Reise geht.

Kommentar siehe unten

Wann ein Stadtrat haftet - Psychogramm eines Volksvertreters

Kommentar: Berthold Krist



Zunächst einmal sieht der Gesetzgeber vor, dass Gemeinderatsmitglieder für ihr Abstimmungsverhalten nicht

zur Rechenschaft gezogen werden können. Liegt aber grob fahrlässiges oder gar vorsätzliches Handeln vor, so müssen Stadträte dafür gerade stehen. Im Innenverhältnis haften sie dann, selbstredend auch mit ihrem Privatvermögen. Wer eine innerstädtische stadteigene Fläche sehenden Auges verramscht, der lässt sämtliche Sorgfaltspflichten links liegen. Den Verkaufspreis auf ein Zehntel des Einkaufswertes zu drücken, mag für den künftigen Investor und Erwerber einem Sechser im Lotto gleichkommen. Für diejenigen, die brav ihre Grund- und Gewerbesteuern an die Stadtkasse bezahlen, ist ein solches Gebaren ein Schlag ins Gesicht. Bei der derzeitigen finanziellen Situation von Künzelsau dies überhaupt in Erwägung zu ziehen, zeugt von Realitätsverlust und ist eine Unverfrorenheit der Bevölkerung gegenüber. Bei dem einen oder anderen Stadtrat mag der Einzug in das Gremium im Jahr 2014 ernsthafte Persönlichkeitsveränderungen hervorgerufen haben. Statt sich für Familien, Kinder und Senioren sowie die Gewerbetreibenden stark zu machen, wird der eigene Narzissmus gepflegt. Man muss lernen, weniger Quatsch zu reden, hat Willy Brandt einmal richtigerweise gesagt. Ein guter Rat für die ganze Menschheit und damit auch für seine politischen Jünger.



Karikatur: Michaela Roll-Jazdz

Bruchbuden weichen Zehn-Familienwohnhaus in Ingelfingen, Bühlhofer Str. - Schmiedgasse

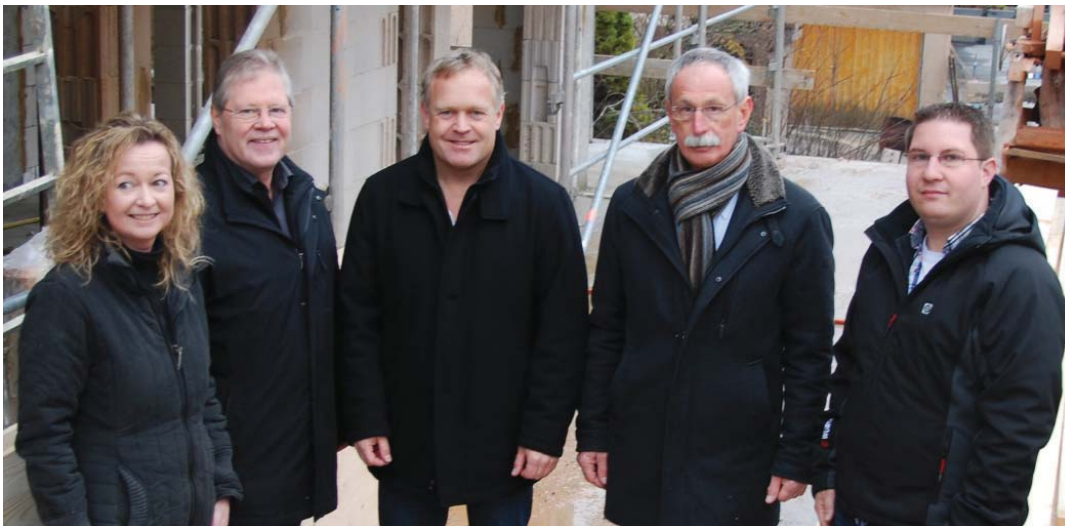
Die Stadt Ingelfingen hatte das Areal zwischen der Rathausgasse und der Schmiedgasse zur Bebauung öffentlich ausgeschrieben. Klare Vorgaben waren, Wohnraum zu schaffen und die öffentliche Tiefgarage um 17 Plätze zu erweitern. Diese wird ja von der Schlossstraße angefahren. Qualitätshaus Bäumlisberger erstellte hierzu ein Planungskonzept. Die Stadträte hatten dem mehrheitlich zugestimmt. Gegenstand des Entwurfs ist ein 10-Familienwohnhaus mit modernster

Ausstattung und Grundrissen in allen Größen. Viele Ingelfinger werden hier ein neues Zuhause finden. Die Wohnungen haben einen modernen Zuschnitt und sind lichtdurchflutet. Dies sind wohl auch die Gründe dafür, weshalb kurz nach Baubeginn bereits 9 von 10 Wohnungen verkauft waren. Im Frühjahr 2015 konnten die Verträge abgeschlossen werden und danach wurde mit dem sehr umfangreichen Baugrubenverbau begonnen. Teilweise musste bis zu acht Metern senkrecht an

Straßen und Gebäuden abgegraben werden, was unter den beengten Verhältnissen nicht ganz einfach war. Firmenchef Dieter Bäumlisberger lobte im Rahmen des Richtfestes die Handwerker für die gute Zusammenarbeit. Diese Anerkennung gilt in gleichem Maß auch für seinen Sohn Tobias Bäumlisberger, der die anspruchsvolle Baugrubensicherung mittels ausbetonierten Bohrpfehlen und Rückverankerung koordinierte und leitete. Die Firma Schäffner Zenkert aus Muldingen erstellte in

relativ kurzer Zeit den Rohbau und vor kurzem wurde durch Zimmermann Kraft aus Nitzhausen das Dach errichtet. Damit waren alle Voraussetzungen für das Aufschlagfest gegeben. Für Bauleiterin Simone Seyfang war dies auch keine alltägliche Baustelle, denn in der beengten Stadt zu bauen ist immer wesentlich schwieriger als auf der grünen Wiese. Dieter Bäumlisberger bedankte sich ganz besonders bei Bürgermeister Michael Bauer. In ihm fand man nicht nur tatkräftige Unterstützung. Mit Sachverstand hatte er stets sofort entschieden, wenn ein Problem anstand. Der Ingelfinger Stadtchef wiederum fand den Einsatz der Firma Qualitätshaus Bäumlisberger und die reibungslose Abwicklung des Projektes unter nicht ganz einfachen Bedingungen beachtlich. Er freute sich, für die städtische Tiefgarage und die darüber entstehende Wohnanlagen einen schlagkräftigen und geeigneten Bauträger und Investor gefunden zu haben. Als Bruchbuden wollte er die abgerissenen Häuser nicht bezeichnen, die dem Neubau hatten weichen müssen. So hatte sie sein Vorredner zuvor titulierte. Er sprach vielmehr von nicht mehr erhaltenswerten Gebäuden. Gebäudesubstanz mit Zukunft werde aufgewertet, wenn in der Umgebung die nichterhaltenswürdigen Bauwerke durch altstadtgerechte Neubauten ersetzt werden. Dort entstünden dann moderne Wohnungen, die die Innenstadt mit Leben erfüllen.

Berthold Krist



Von links: Bauleiterin Simone Seyfang, Dieter Bäumlisberger; Bürgermeister Michael Bauer, Hauptamtsleiter Manfred Schmitt, Tobias Bäumlisberger



Unter den Richtfestgästen, Bürgermeister Bauer, Notar Mansdörfer, Bauherren, Gemeinderäte, Mitarbeiter und Handwerker



Prof. Dr. Wolfgang Frhr. v. Stetten feierte 75 . Geburtstag



Dieter Bäumlisberger überreichte am Deckenfest der Residenz am Fluss einen eigens angefertigten goldenen Helm mit Busch, damit man künftig gleich sieht, hier kommt der Chef und die Sicherheitsaspekte werden mit beachtet.

Prof. Dr. Wolfgang Frhr. v. Stetten konnte am 22. Januar auf 75 Lebensjahre zurückblicken. In der Einladung zu seinem Geburtstagsfest hielt er ein paar wichtige Stationen aus seinem bislang – wie er selbst schreibt - erfüllten Leben fest. Als er im Alter von 4 Monaten war, starb sein Vater und die Mutter hat ihn mit seinen drei Geschwistern dann in bewundernswerter Weise groß gezogen. Ihr verdankt er eine glückliche Kindheit. Nach dem Tode seines Großvaters übernahm er als 23-jähriger die volle Verantwortung für die Schlossanlage der Stetten. 25 Jahre dauerte es, sich mit elf Miterben zu einigen. Schlussendlich gelang es seinem Sohn Christian Frhr. v. Stetten letztes Jahr, das Barockschloss mit angrenzenden Flächen von der kanadischen Verwandtschaft zu kaufen. 46 Jahre ist er mit Silvia Frhr. von Stetten verheiratet und sie haben drei Kinder. Christian mit Schwiegertochter Natalie haben ihm vor wenigen Wochen den größten Wunsch mit Enkelin Louisa Silvia erfüllt.

Die Tochter Dr. Franzis-

ka Frhr. von Stetten ist seit fünf Jahren erfolgreiche Mitgeschäftsführerin in den Stetten'schen Betrieben. Sein Sohn Richard ist mit Leib und Seele Soldat und bereitet sich auf seine Verwendung als Militärattaché vor.

Alle seine Berufe – Landwirt, Richter, Politiker, Unternehmer – und Positionen in Vereinigungen und Vereinen hat er, so hält er im Rückblick fest, mit Freude ausgeübt, wobei zusätzlich in jeder Phase seines Lebens das Bauen seine Leidenschaft war.

Seit Jahrzehnten begleitet Dieter Bäumlisberger ihn bei dieser Passion das Bauen betreffend. Gemeinsam haben sie schon hunderte Wohnungen erstellt. Anlässlich des Deckenfestes von der Residenz am Fluss in Künzelsau schenkte er ihm einen eigens angefertigten goldenen Helm mit Busch, der symbolisch darstellen soll, wie er von allen geachtet und geschätzt wird. Er hat für seine Heimat und die Menschen hier in der Region viel getan und erreicht, dass er für viele Menschen auch als ein Künzelsauer Ehrenbürger gilt. *red*

Anzeige



**QUALITÄTSHAUS
BÄUMLISBERGER**

74653 Künzelsau • Kur 6
Tel. 07940 / 98 0 98
www.baeumlisberger.de

Ingelfingen, Schmiedgasse

Fertigstellung im Herbst 2016



- Fußbodenheizung
- Personenaufzug
- hochwertige Ausstattung
- Pelletsheizung

50.000 € zinsgünstiges Geld garantiert von der KfW Bank, da KfW 70 Haus!

Wohnung
47,39 m²
87.600,- €



letzte freie Wohnung!



Gegenüber der Bäckerei Heussler entstehen attraktive Wohnungen. Im Anschluss in östlicher Richtung entsteht ein öffentlicher Platz.

Anzeige



**QUALITÄTSHAUS
BÄUMLISBERGER**
74653 Künzelsau • Kur 6
Tel. 07940 / 98 0 98
www.baemlisberger.de



KfW-55
Effizienzhaus

Forum Limespark Öhringen

www.limespark.eu

Im Limespark in Öhringen entstehen 3 Mehrfamilienwohnhäuser „Forum Limespark“ im mediterranen Villen-Stil: Casa Milano, Casa Venezia und Casa Roma mit je 7 Wohneinheiten.



geflieste Dusche



Pelletheizung



hochwertige Bodenbeläge



Fußbodenheizung



Baubeginn: April 2016



Videosprechanlage



3-fach verglaste Fenster



Aufzug



Energieausweis im Internet unter www.limespark.eu

„Wir sind längst angekommen!“ Russlanddeutsche im Hohenlohekreis

Das Ende des Kalten Krieges machte es möglich. Spätestens ab 1990 war es aufgrund des politischen Tauwetters möglich, dass Nachfahren von im 18. Jahrhundert ausgewanderten Deutschen aus der früheren Sowjetunion ausreisen konnten. Tausende kamen auch zu uns in den Hohenlohekreis. Die damaligen Wohnungsbauschwerpunkte in Künzelsau und Öhringen waren aufgrund des immensen Bedarfs dringend notwendig. Die politisch Verantwortlichen haben seinerzeit schnell und richtig gehandelt.

Jemand, der in der damaligen UdSSR als Deutscher verdächtig war, galt nach seiner Aussiedlung nach Deutschland auf einmal als Russe. Für die Betroffenen muss dies einen nachhaltigen Eindruck in ihrer Gefühlswelt hinterlassen haben.

Städte, Gemeinden, Organisationen, die Kirchen und unzählige Ehrenamtliche haben eine beachtliche Integrationsarbeit geleistet. Über Sprachkurse, Begleitung bei Arzt- und Behördenbesuchen bis hin zur Vermittlung von Jobs gab es eine breite und verlässliche Palette der Hil-

fe. Unternehmen und Firmen haben Aussiedler schnell eingestellt und auch in Kauf genommen, dass nicht vom ersten Tag an perfektes Schriftdeutsch gesprochen wurde. In der nachträglichen Betrachtung kann man dem ganzen Hohenlohekreis und seinen Einwohnern nur eine nachhaltig gelungene Integrationsarbeit attestieren. Über den Berg der Probleme und Schwierigkeiten, den viele anfangs gesehen haben, redet heute niemand mehr.

Und die Aussiedler selbst: Sie sind Kollegen oder Nachbarn, wir treffen sie an beim Arztbesuch, Bäcker oder Metzger, sie bedienen uns als Bankkunden sowie bei Behörden

oder sie sind mit im gleichen Verein. Was in der Anfangszeit außergewöhnlich war, ist zur Normalität und zum Alltag geworden. Die Betroffenen selbst hören, wenn man sie fragt, wie selbstverständlich inzwischen hierher.

Leider wird in der derzeitigen Flüchtlingsdebatte ignoriert, dass allein schon die schiefe Anzahl von Menschen überfordert. Wenn etwas nicht möglich zu bewältigen erscheint, dann sind Ängste die Folge. Zudem sind die kulturellen Unterschiede hohe Hindernisse bei der Integration. Hier wird allen Beteiligten zu viel zugemutet, womit wir unserer Gesellschaft einen Bärendienst erweisen.

Berthold Krist

Knobelecke:

Auf Motorrad 1 fahren 11 Personen mehr mit, als auf Motorrad 2. Schlecht zu erkennen, hier sitzen 2 Mädchen.



Motorrad 1



Motorrad 2

Aufgabe:

Auf 4 Motorräder werden Personen transportiert. Die Personenanzahl von Motorrad 1 + 2 siehe oben. Auf Motorrad 3 befinden sich 1/6 aller Mitfahrer. Auf Motorrad 3 und 4 befinden sich zusammen 1 Person weniger als die Hälfte aller Mitfahrer. Wieviel Personen fahren auf Motorrad 4 mit?

Die Gewinner der letzten Knobelaufgabe von jeweils einer dieser Skulptur sind:

Klaus Dambach, Kupferzell
Günther Seiler, Scheppach
Siglinde Grohe, Schöntal

Schicken Sie die richtige Lösung bis 15.03.2016 an:

Hohenlohe aktuell
Robert-Bosch-Str. 4
74653 Künzelsau
oder per Email an:
info@hohenlohe-aktuell.de

Adresse und Lösung bitte angeben.

Die 3 Gewinner werden in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.



Aufgabe der letzten Ausgabe:

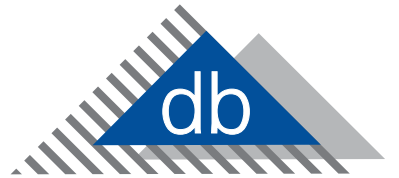
Eine Stammtischrunde setzt sich aus sieben ehemaligen Schulfreunden zusammen. Wegen der unterschiedlichen Berufe und Wohnsitze ergab es sich, dass einer der sieben an jedem Abend, der zweite nur an jedem zweiten, der dritte an jedem dritten und entsprechend so weiter, also bis zum siebten, der nur an jedem siebten Abend erschien. Der Wirt der Kneipe sagte: „Immer wenn ihr alle sieben da seid, spendiere ich eine Runde!“

Jeden wievielten Tag muss der Wirt eine Runde ausgeben?
Lösung: Alle 420 Tage

Richtige Lösungen sendeten ein:

Matthias Ickert, Öhringen
Willi Haas, Ingelfingen
Bettina Henz, Heuberg
Michaela Dierolf, Möglingen
Herta Dambach, Kupferzell
Klaus Dambach, Kupferzell
Kevin Würth, Unterheimbach
Jochen Dambach, Kupferzell
Lore Sattelmayer, Öhringen
Thomas Demuth, Pfedelbach
Günther Seiler, Scheppach
Annemarie Gaßner, Pfedelbach
Fam. Muth, Künzelsau-Gaisbach
Hannelore Hofmann, Forchtenberg
Daniel Stern, Schöntal

Maria Ostertag, Schöntal
Dieter Hofmann, Hohebach
Karlheinz Schick, Öhringen
Udo Smykalla, Dörzbach
Marcel Klinger, Öhringen
Peter Schöpf, Kupferzell
Siglinde Grohe, Schöntal
Andrea Grill, Öhringen
Sabine Filser, Westernhausen
Fritz Seiffert, Waldenburg
Martin Steffl, Schleierhof
Christine Hohenschläger, Oberginsb.
Sebastian Grübel, Oberginsbach
Gerlinde Belz, Westernhausen
Albrecht Belz, Westernhausen



QUALITÄTSHAUS
BÄUMLISBERGER

74653 Künzelsau • Kur 6
Tel. 07940 / 98 0 98
www.baumlisberger.de

Villenpark Gaisbach

www.gaisbach.de

In der neuen Ortsmitte von Gaisbach entstehen 4 Mehrfamilienwohnhäuser im Villen-Stil: Villa Red, Villa Black und Villa Green mit je 8 Wohneinheiten. Villa Blue mit 7 Wohneinheiten.



geflieste Dusche



Pelletheizung



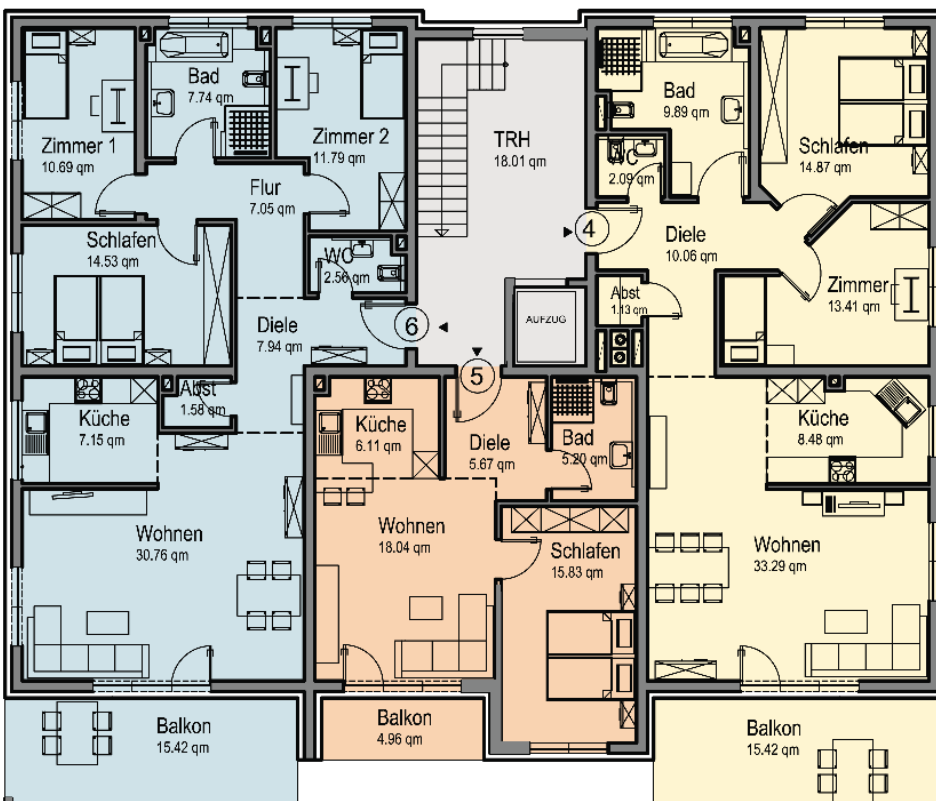
hochwertige Bodenbeläge



Fußbodenheizung



Baubeginn: März 2016



Preisbeispiel aus Villa Green

Wohnung Nr. 6

106,22 m²
235.400,- €

Wohnung Nr. 5

51,36 m²
113.800,- €

Wohnung Nr. 4

98,58 m²
205.800,- €



3-fach verglaste Fenster



Aufzug



KfW-70

Effizienzhaus

Energieausweis im Internet unter
www.gaisbach.de

Das Baugrundstück ist gelb umrandet

